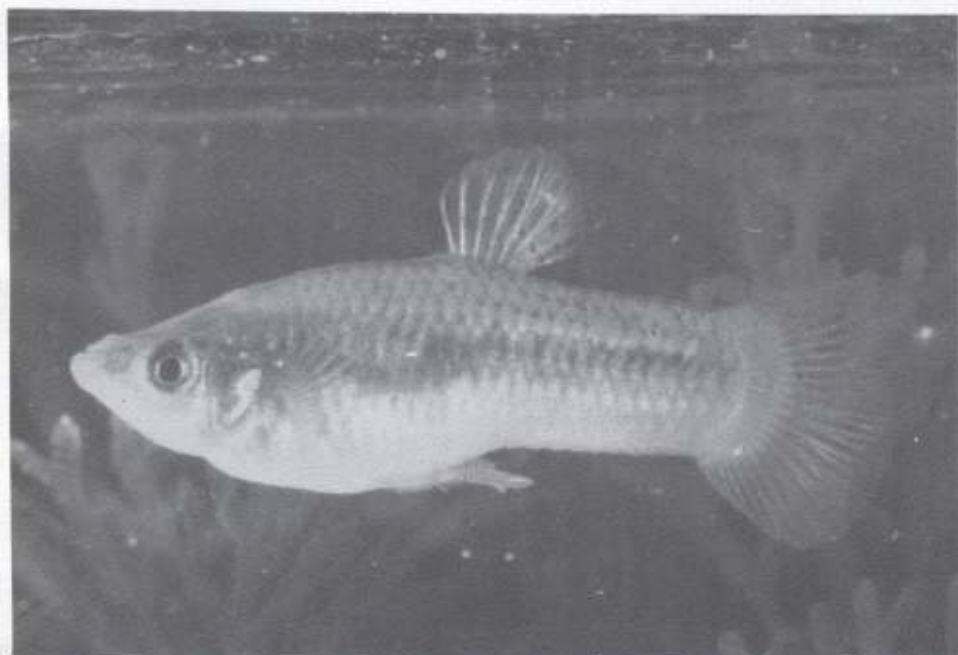


# DGLZ

## Rundschau

3/82



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR LEBENDGEBÄRENDE ZAHNKARPFEN E.V.

---

Anschriften des Präsidiums:

Präsident: Renato Baldera, Von Stauffenberg Str. 1 a  
6053 Obertshausen  
Tel.: 06104 / 41685

Vizepräsident: Gerhard Gärtner, Mittelweg 5  
3392 Clausthal-Zellerfeld  
Tel.: 05323 / 1607

Schatzmeister Hermann Tunnat Dringsheide 31  
2000 Hamburg 70  
Tel.: 040 / 653 56 29

Geschäftsführer: Kurt Päplow, Tegeler Str. 30  
2054 Geesthacht  
Tel.: 04152 / 75 579

Beisitzer: Günter Daul, Derfflinger Str. 19 a  
1000 Berlin 30  
Tel.: 030 / 26 23 519

Bankverbindung der DGLZ:

Deutsche Bank, Hamburg, Nr. 429 84 77 (BLZ 200 700 00)

Obmann für:

Wildformen: Günter Daul, Derfflinger Str. 19 a  
1000 Berlin 30  
Tel.: 030 / 26 23 519

Zuchtformen: Manfred Lachmann Kleinfeld 104  
2104 Hamburg 92  
Tel.: 040 / 702 53 18

Titelbild: *Poecilia chica*

Foto: Horst Salley

---

# DGLZ - Rundschau

I N H A L T :S E I T EGünter Dau:

Zu: "Zwei neue Xiphophorusarten aus Nuevo Leon, Mexiko". 36

Hans-Peter Weil:

Eine Reise voller Überraschungen, (Folge 2) 39

Dr. A. C. Radda:

Über einige aquaristisch neue Poeciliiden aus Mittelamerika 42

Kreis um uns 49

DGLZ - aktuell

3/I - 3/IV

Herausgeber: D G L ZRedaktion: Stefan Kunath, Buchholzer Weg 2, 2100 Hamburg 90  
Tel.: 040 / 763 68 29

Veröffentlichte Manuskripte stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Alle Rechte vorbehalten. Weiterverwendung - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Die DGLZ-Rundschau ist ein Mitteilungsblatt der DGLZ für ihre Mitglieder. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

ZU " ZWEI NEUE XIPHOPHORUSARTEN AUS NUEVO LEON, MEXIKO ".

Von Günter D a u l

Als ich im Sommer 1981 zum ersten Male erwachsene Exemplare des sogenannten *Xiphophorus kosszanderi* sah, war ich der Meinung, *Xiphophorus variatus* vor mir zu haben. Auch bei *Xiphophorus roseni* hegte ich Zweifel. Inzwischen wurden diese Fische von unserem Mitglied Manfred K. Meyer und Herrn Lothar Wischnath bestimmt.

Herr Helmut Stallknecht (Redakteur der AT / DDR) äusserte sich nach Betrachtung des Bildmaterials in einem Artikel der AT zweifelhaft über diese beiden Arten. So vertritt Herr Stallknecht in der AT die Meinung, man sollte nicht gleich jeden in der Färbung abweichenden Wildfang als neue Art betiteln. Auch Herr Stallknecht vertrat in dem AT-Artikel die Meinung, es könne sich bei diesen Fischen auch um eine Population des *Xiphophorus variatus* handeln. So treten ja beim *Xiphophorus variatus* auf der Schwanzwurzel auch Einfach- und Doppelfleck auf.

Herr Erich Hnilicka aus Puebla in Mexiko teilte mir vor einigen Tagen brieflich mit, daß er die sogenannte Art *Xiphophorus kosszanderi* nicht, wie beschrieben, im Arroyo Chapultepec in Monterrey gefangen habe, sondern im Rio Purificacion bei Ciudad Viktoria.

Zu *Xiphophorus roseni* meint Herr Hnilicka, daß diese Exemplare höchstwahrscheinlich eine Wildkreuzung von dort ausgesetzten Rotschwanzplaties (*Xiphophorus variatus*) und einer kleineren grauen Platyart (*Xiph. couchianus* oder *Xiph. gordonii*) seien. Herr Hnilicka fing im Arroyo Chapultepec in Monterrey sowohl rotschwänzige Variatusplaties (wahrscheinlich ausgesetzte Zuchtform) und einen etwas kleineren grauen Platy. Von eig'er ausgesetzten Zuchtform ist es durchaus denkbar, daß diese sich in einem Flußgebiet einbürgert und sich mit den dort vorkommenden nahen verwandten Arten verbastardiert. Sollte es sich um Mischlinge handeln, könnten nach mehreren Generationen die Nachkommen in die Ursprungstiere aufspalten. Ob es sich nun tatsächlich doch um zwei neue Arten handelt oder nur um Variatuspopulationen bzw. Bastardexemplare, muß zunächst noch abgewartet werden.

Ich selbst fing im Mai 1981 die vermeintlichen *Xiphophorus roseni* im Arroyo Chapultepec in Monterrey. Ich behielt diese Fänge jedoch nicht, da diese mir mit *Xiphophorus variatus* identisch schienen.

Prof. Ladiges (langjähriger Mitarbeiter an der Universität Hamburg und jetziger Chefredakteur der TI) schreibt in der TI-Ausgabe Nr. 56, Dezember 1981, ". . . ob sich dieser Name (*kosszanderi*) international durchsetzt, ist zumindest zweifelhaft, da er nicht nur regelwidrig ist, sondern auch schlecht durchschaubar."

Abb. 4.  
*Xiphophorus roseni* n.sp.,  
Männchen, Holotypus,  
SMF 16204



Abb. 1.  
*Xiphophorus kosszanderi*  
n.sp., Männchen, Holotypus,  
SMF 16200



EINE REISE VOLLER ÜBERRASCHUNGEN (Folge 2)

Von Hans-Peter Weill

Zuerst eine Kurzbeschreibung von *Xiphophorus pygmaeus*:

Die Männchen erreichen eine Größe von nur 25 - 30 mm und haben die Andeutung eines Kurzschwertes, welches allerdings nicht die schwarze Einfassung hat, wie bei *Xiphophorus nigrensis*. Die Weibchen haben eine Größe von ca. 40 mm und besitzen eine bläulich irisierende Körperfarbe, im Gegensatz zu den Männchen, die eine leicht gelbliche Farbe haben. Von den Augen bis zum Ansatz der Schwanzflosse verlief ein schwarzes Band. Diese Fische werden bei mir unter gleichen Bedingungen gehalten, wie *Xiphophorus nigrensis* sowie *Xiphophorus cortezi*, auf die ich hier noch kurz eingehen will.

Bei diesem Fisch gibt es einige Besonderheiten. Die größten Männchen, die ich fing, hatten eine Größe von ca. 50 - 70 mm, das angedeutete Kurzschwert inbegriffen. Allerdings waren auch einige Männchen von ca. 40 mm dabei. Interessantweise gleicht in der Färbung kein Männchen den anderen. Auch bei den Nachkommen haben die Männchen teilweise deutliche schwarze Streifen, wie wir sie von den *Xiphophorus variatus* her kennen - oder der Körper ist an verschiedenen Stellen mit schwarzen Flecken übersät. Die Weibchen hatten von diesen Farbmerkmalen fast überhaupt nichts - außer ihren schwarzen Längsbinden vom Auge bis zur Schwanzwurzel. Hier konnte ich je nach Größe der Weibchen eine Wurfzahl von 25 - 30 Jungen erhalten.

Als nächsten Fisch, den wir fangen wollten, kam für uns *Poecilia latipunctata* in einen Kanal bei Tonancipas in Frage. Leider waren diese Fische sehr empfindlich, da sie in einem sehr schnell fließenden Gewässer vorkommen. Die Hitze im Auto, teilweise bis zu 60 Grad, tat dann den Rest dazu, sodaß wir keine Tiere dieser Art nach Deutschland bringen konnten.

Am fünften Tag ging es in Richtung Monterrey. Dort machten wir am Rio Chapultepec Halt und fingen einen neuen Platy, der eine wunderschöne goldfarbige Grundfarbe hatte. Über diesen Fisch ist die Erstbeschreibung schon im Druck und wird gesondert behandelt. (Bild 1).

Weiter ging es nach Huazteca um dort einen Fisch zu finden, der durch die Trockenlegung des Santa Catarina ausgestorben sein soll. Lt. Dr. Kallman,

New York, soll dieser Fisch noch im Quellgebiet vorkommen. Nach einer langen Fahrt über sehr steiniges, fast unpassierbares Gelände, wobei wir den ersten Stoßdämpfer abgerissen haben, steckten wir auf, dieses Vorkommen zu finden.

Nach der Reparatur passierten wir Saltio und Moncaro und kamen nach Quatro Ciénegas. In dem einzigen Hotel, wo ein Kammerjäger seine hellste Freude gehabt hätte, machten wir Pause um am anderen Morgen in Richtung Santa Tecla zu fahren.

In aller Frühe machten wir uns auf den Weg, um nach Santa Tecla zu kommen. Nach stundenlanger Fahrt durch eine sehr heiße Wüste kamen wir in eine Art Oase, die mich in Entzücken und Erstaunen brachte. ( Bild 2 ).

Hier waren Unmengen von Wasserlöcher und Quellbächen, die plötzlich aus der Erde sprudelten und genauso schnell wieder in der Erde versickerten. Das erstaunlichste war, daß man in fast jedem Bachlauf eine andere Fischart fangen konnte. So fingen wir einige Cyprinodon, die dem blauen Wüstenfisch ähnelten, sowie einige Cichliden und Salmlerarten. Aber für mich war natürlich *Xiphophorus gordonii* der interessanteste Fisch.

Dieser nach Dr. phil. Myron Gordon benannte Fisch dürfte von mir das erste mal nach Deutschland eingeführt worden sein. Bei diesem Fisch, der stark dem *Xiphophorus variatus* ähnelt und ebenso 5 - 7 Streifen an der Körperseite hat, erreicht das Männchen eine Größe von ca. 35 mm und das Weibchen ca. 60 mm. In dem glasklaren Bach, der sehr schnellfließend war, stellten wir eine Gesamthärte von fast 40 dGH fest. Aber in meinem Becken haben sie sich problemlos den 21 dGH angepaßt. Würfe von ca. 30 - 40 Jungtieren sind normal, die auch bei einigermaßen guter Bepflanzung und guter Fütterung vor den Nachstellungen der Alttiere geschützt sind.

Außerdem möchte ich noch eine der schönsten Gambusen vorstellen, die wir in demselben Gewässer fingen. *Gambusia marshi* hat eine gelbbraune Grundfärbung mit einem dunklen Mittelstreifen. Die untere Körperhälfte schillert in blauen und rötlichen Reflexen, während die oberen Partien gelbbraun wirken. Diese herrlichen gelben Tiere haben aber nur unter GroLux auch nur annähernd die Farbe wie am Fangort. Trotz der Größe von 25 - 30 mm bei Männchen und 40 mm bei Weibchen haben diese Tiere nicht die übliche Bissigkeit der Gambusen. Man kann sie sogar vergesellschaften ohne das die Flossen der Mitbewohner verbissen werden. Ursprünglich sollte der Fangort nur *Gambusia longispinis* beherr-

bergen, wobei meine Vermutungen auch auf diese Gambuse schlossen.

Dr. Radda, Wien, hat bei Mikroskopuntersuchungen festgestellt, daß es sich um *Gambusia marshi* handelt. Bei guter Fütterung mit Lebendfutter kann man 40 - 60 Jungtiere von ca. 10 - 12 mm Größe erhalten. Aus diesem Grunde wird den Jungen kaum nachgestellt, da sie doch relativ groß zur Welt kommen.

Nach diesem erfolgreichen Fang ging die Fahrt zurück nach Puebla. Unterwegs wurden noch einige *Cyprinodon* gefangen, die aber unser Freund Hnilicka zur Zucht ansetzen wollte. Nach insgesamt 5 000 km konnten wir von einer sehr erfolgreichen Fangreise sprechen. Anhand meiner Zuchtberichte kann man auch ersehen, daß wir fast alle Tiere lebend nach Hause gebracht haben. Leider wird in Zukunft dem Aquarianer, der mit viel Liebe und Sorgfalt seine Tiere fängt und hält, diese Fangexpedition versagt bleiben. Denn der Staat Mexiko macht bei der Ausfuhr der Fische Probleme und unser Zoll in Deutschland hat leider kein Verständnis dafür, daß es ohne die Nachzuchten der Aquarianer noch mehr Fischarten auf der Welt ausgestorben wären. Das Großhändler Zierfische in Massen einführen und dadurch ganze Biotope totgefischt werden, wird hier übersehen. Ich habe einmal eine frisch importierte Sendung beim Auspacken gesehen, bekomme einen Schock. Denn hier ist es nicht üblich, daß 98 % der Fische lebend das Aquarium erreichen, so wie es bei den Fängern der Hobbyaquarianer der Fall ist.





Bild 1: Fangort Rio Chapultepec

Foto: H. P. Weil



Bild 2: Biotop von *Xiph. gordonii* und *Gamb. marshi*

Foto: H. P. Weil

## Ueber einige aquaristisch neue Poeciliiden aus Mittelamerika

Univ.-Doz. Dr. A. C. Redda  
Institut für Virologie  
Universität Wien  
Kinderspitalgasse 15  
A - 1095 Wien

Die Familie der lebendgebärenden Zahnkärpflinge (Poeciliidae) ist von den südlicher gelegenen Staaten der USA über Mittelamerika bis nach Argentinien in Südamerika sowie auf den karibischen Inseln verbreitet. Allein aus Mexiko sind bisher 44 Arten dieser Fischfamilie beschrieben worden.

Herr E. SCHLOSSER, Direktor des «Haus des Meeres» in Wien unternahm im Jänner 1976 eine Studien- und Sammelreise nach Südmexiko und konnte dort eine Reihe von interessanten Lebendgebärenden aufsammeln und auch lebend nach Oesterreich mitbringen.

Während die Vertreter der Tribus Poeciliini — und hier wiederum insbesondere die zahlreichen Formen der Gattung *Xiphophorus* — vor allem wegen der an diesen durchgeführten genetischen Studien in den USA und auch in der Bundesrepublik Deutschland grosses Interesse finden und daher auch teilweise in grossen Stückzahlen gehalten und gezüchtet werden, blieben die Gattungen und Arten der Tribus Heterandriini und Gambusiini bisher aquaristisch weitgehend unbeachtet. Von den «Xiphos» brachte SCHLOSSER einen Stamm des grünen Schwerträgers *Xiphophorus helleri* (HECKEL, 1848) aus Oaxaca, einen Stamm des Wildplaty *maculatus* (GÜNTHER, 1866) von Veracruz (Abb. 1); sowie Montezuma-Schwerträger, *m. montezumae* JORDAN & SNYDER (1900). Weiters von der Gattung *Poecilia* drei Formen aus dem von den Südstaaten der USA bis an die nördlichen Küsten Südamerikas sehr weit verbreiteten und daher auch sehr formenreichen *P. sphenops*-Kom-



Abb. 1

*Xiphophorus maculatus*,  
♂ des Stammes von Veracruz  
Mexiko; Foto: A. SCHATTEN



Abb. 2

**Poeciliopsis gracilis**,  
♀ des Aquarienstammes der  
DGLZ; Foto: A. SCHATTEN

plex von Tehuantepec, Villahermosa und Progreso. Von *P. sphenops* (VALENCIENNES, 1846) werden in der Monographie von ROSEN & BAILEY (1963) nicht weniger als 31 Synonyma angeführt, was die grosse systematische Unsicherheit aber auch die ungeheure Variabilität dieses Fisches unterstreicht.

Das zu den Heterandriini gehörige Genus *Poeciliopsis* ist in Mexiko mit 11 Arten vor allem entlang der Pazifik-Küste verbreitet. *P. gracilis* (HECKEL, 1848), (Abb. 2) ist von Süd-mexiko bis Honduras verbreitet und zwar an den pazifischen Abhängen des Rio Mitla (Rio Verde), Oaxaca über S-Guatemala bis zum Rio Choluteca in Honduras, sowie in den Gewässern der atlantischen Abdachung vom Rio Chachalacas in Veracruz bis zum Rio Grijalva-Becken in Guatemala, wo auch die Zuflüsse des oberen Rio Motagua besiedelt sind. Obwohl ein Aquarienstamm unbekannter Herkunft von Mitgliedern der DGLZ (Deutsche Gesellschaft für Lebendgebärende Zahnkarpfen) gepflegt wird, brachten SCHLOSSER 1976 einen Stamm aus der Umgebung von Veracruz und 1977 einer seiner Mitarbeiter einen weiteren aus S-Guatemala lebend nach Wien. Diese Art zeigt trotz ihrer weiten Verbreitung eine nur geringe Variabilität und fand in der Aquaristik bereits weite Verbreitung (siehe BÖHM, 1977).

*Poeciliopsis fasciata* (MEEK, 1904) (Abb. 3) besiedelt Süß- und Brackwässer der Pazifikküste Mexikos von der Coyuca-Lagune bei Acapulco, Guerrero bis zum Rio Pijijiápan, Tonalá in Chiapas sowie an der atlantischen Küste den Rio Coatzacoalcos in Oaxaca. Fische dieser Art wurden von SCHLOSSER in Tehuantepec gemeinsam mit *P. sphenops* s.l. gesammelt und konnten in der Zwischenzeit bereits vermehrt und verbreitet werden. *P. fasciata* zeigt auf braungrauem Untergrund der Körperseiten, die durch dunkle Schuppenränder genetzt erscheinen, drei bis sechs meist nur undeutlich ausgebildete dunkle Querbinden, sowie eine dunkle Zeichnung an der

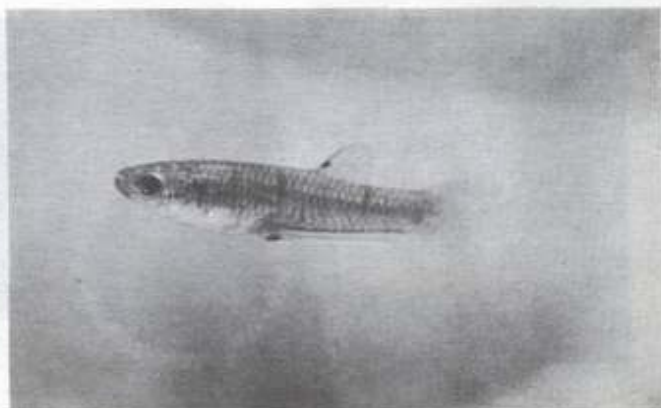


Abb. 3

**Poeciliopsis fasciata,**

♂ des Stammes aus Tehuantepec, Mexiko;

Foto: A. SCHATTEN

Basis der goldgelben Dorsale und Anale. Diese Art erreicht im männlichen Geschlecht eine maximale Gesamtlänge von etwa 40 mm, die Weibchen etwa 70 mm. Weitere verwandte Arten sind die in Mexiko weiter nördlich verbreiteten *P. balsas*, *P. latidens* und *P. presidionis*.

Durch Aufsammlungen, die Herr G. SCHREIBER, Lüdenscheid, in der Provinz Nayarit in Mexiko durchführte, gelangte eine weitere Art dieser Gattung, nämlich *Poeciliopsis viriosa* MILLER (1960) nach Deutschland (M. MEYER, Bad Nauheim; briefl. Mitt.). Während meines Besuches im Mai 1977 überliess mir Herr G. DAUL, Berlin, freundlicherweise Nachzuchten dieser Fische. *P. viriosa* (Abb. 4) bildet gemeinsam mit *P. monacha* und *P. infans* (*Leptorhaphis*-Artengruppe) eine Gruppe nahe verwandter Arten und ist teilweise sympatrisch mit *P. presidionis* und *P. prolifica* verbreitet. Einige dieser Arten sind biologisch sehr interessant, weil bei vielen Populationen gynogenetische Fortpflanzungsmechanismen festgestellt worden sind. Es sind dies sogenannte «Nur-Weibchen-Populationen», wo so gut wie niemals Männchen auftreten. Durch die Begattung mit artfremden Männchen, bzw. durch deren Spermien, die in die Eier eindringen und nur die Furchungsteilungen auslösen, aber nicht mit dem Eikern verschmelzen, entstehen durch eine Art von «Jungfernzeugung» immer wieder Weibchen, womit das Areal dieser auch morphologisch geänderten Art vorteilhaft vergrößert wird. *P. viriosa* ist in der Färbung zwar wenig auffallend, jedoch als angenehmer Pflegling sehr zu empfehlen. Die Färbung der Körperseiten ist goldig braun mit einer dunklen Netzung der Schuppen und mit metallisch grünen Reflexen. Bei sexuell aktiven Männchen ist die Körperpartie über dem Gonopodium schwärzlich gefärbt und die Netzung erscheint dunkel metallisch. Die unpaaren Flossen sind farblos. Dorsale und Anale zeigen einen schmalen schwarzen Saum an

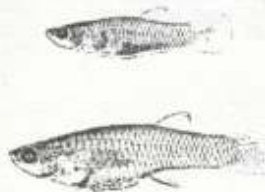


Abb. 4

**Poeciliopsis viriosa,**

♂ (oben) und ♀ (unten) von der Terra typica; nach MILLER (1960)



Abb. 5  
**Heterandria bimaculata**,  
♂ des Aquarienstammes der  
DGLZ; Foto: O. BÖHM

der Vorderkante. Bei *P. viriosa* herrscht wie bei vielen Vertretern der Heterandriini «Superfetation» und es gibt nach einer einzigen erfolgreichen Kopulation mit einem Männchen lebenslange Trächtigkeiten.

**Heterandria (Pseudoxiphophorus) bimaculata** (HECKEL, 1848) (Abb. 5) steht mit stattlichen Gesamtlängen von maximal etw. 150 mm im weiblichen Geschlecht im Gegensatz zu seinem zwerghaften Vetter *H. formosa* und ist damit einer der größten Zahnkärpflinge aus der Familie Poeciliidae. Neben einem Aquarienstamm unbekannter Herkunft wurde bisher durch SCHLOSSER 1976 ein Stamm aus Villahermosa in Mexiko sowie 1977 ein anderer aus Guatemala in die Aquaristik eingeführt. Es handelt sich bei allen diesen Formen um die Un-

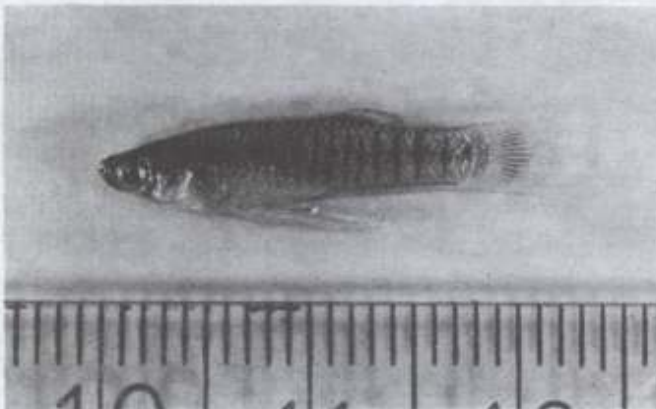


Abb. 6  
**Neoheterandria tridentiger**  
♂ des Stammes von Tocumen  
Panama; Foto: Autor

terart *H. b. taeniata*, welche von den Flachländern um Tehuantepec über Veracruz bis Guatemala, Britisch Honduras, Honduras und Nicaragua verbreitet ist.

Einen weiteren Vertreter der Heterandriini brachte Dr. F. LUTTENBERGER, Leiter des Aquarienhauses im Tiergarten Schönbrunn, Wien, gemeinsam mit seiner Frau von einem Tauchurlaub in Panama mit. Es handelt sich um *Neoheterandria tridentiger* (GARMAN, 1895) (Abb. 6). Diese kleinen Fischchen, bei welchen die Männchen Gesamtlängen von lediglich etwa 25 mm erreichen, während die Weibchen bis etwa 60 mm lang werden, ist in Zentralpanama vom Atlantik bis zum Pazifik sowie auf der Insel Taboga verbreitet. Die Färbung der Körperseiten ist gelbbraun mit einem durch dunkle Schuppen bedingten Netzmuster. In der Körpermitte ist bei Jungtieren und Subadulten ein dunkler, hell umrandeter Punkt ausgebildet, welcher mit der Geschlechtsreife verschwindet und in ein Muster von 5 bis 12 schmalen, dunklen Querbinden hauptsächlich am Schwanzstiel übergeht. Die Dorsale zeigt an der mittleren Basis einen undeutlich konturierten, dunklen Punkt sowie einen ebensolchen Aussensaum. Auch die Caudale trägt einige verwaschene dunkle Binden. Insbesondere bei Jungtieren fallen die grünlich irisierenden «Leuchtaugen» auf, wie solche in ähnlicher Weise bei *Priapella* aber auch bei afrikanischen Procatopodinen aus-

Abb. 7

Bach an der Strasse von Tocumen nach Chepo, Panama, Habitat von *N. tridentiger* und *P. sphenops* s. l.; Foto: F. LUTTENBERGER



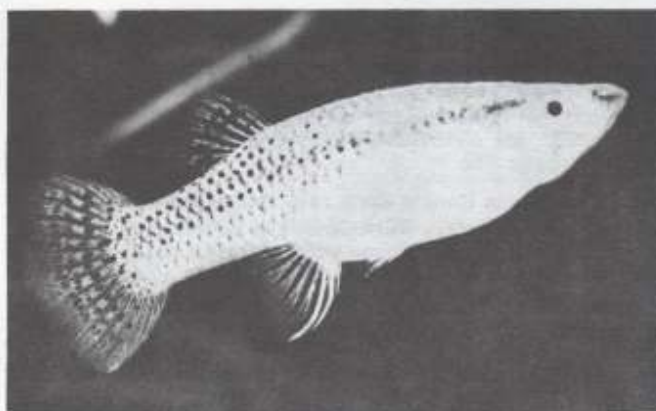


Abb. 8

**Gambusia puncticulata yucatanensis**, ♀, Wildfang von Merida-Progresso, Mexiko;  
Foto: E. PORZL

gebildet sind. Die Zucht von *N. tridentiger* ist ergiebig, den Jungfischen müssen jedoch Versteckmöglichkeiten im Becken geboten werden, da ihnen die Eltern leider oft sehr erfolgreich nachstellen.

Dr. LUTTENBERGER brachte vier junge Exemplare dieser Art von der Kanalzone nördlich von Balboa (Gaillard Highway neben dem Panama-Kanal) von einem dicht mit *Elodea* und *Eichhornia* verwachsenen Sumpfgebiet mit einer Wassertiefe von etwa 10 cm mit. Es wurde von ihm eine Leitfähigkeit von  $1000 \mu\text{S}^{\text{cm}}$  gemessen. Ein Weibchen mit etwa 35 mm Gesamtlänge wurde in einem Bach, etwa 10 km östlich Tocumen, an der Strasse nach Chepo aufgesammelt, in welchem auch *Salmler* und zwei verschiedene Cichliden-Arten leben. In einem etwa 15 km weiter westlich in Richtung Chepo befindlichen Bach mit

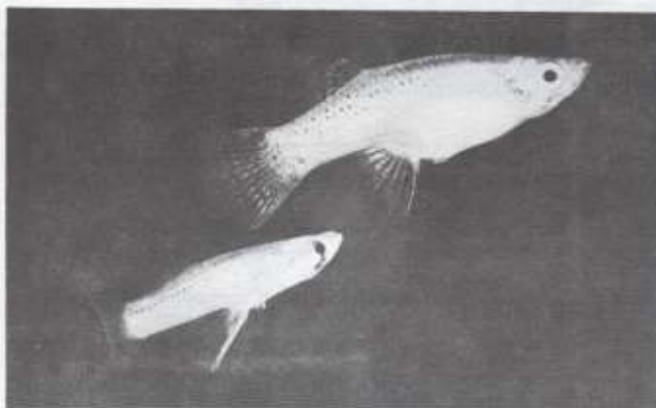


Abb. 9

**Gambusia sexradiata**, ♀ (oben) und ♂ (unten), F<sub>1</sub>-Nachzuchttiere des Stammes von Villahermosa, Mexiko;  
Foto: E. PORZL

ruhigen Buchten und Auständen wurden neben den *Neoheterandria* auch *Poecilia (P.) sphenops* s.l. erbeutet. Am 21.2. betrug dort die Lufttemperatur um 14 Uhr 36° C, die Wassertemperatur 29° C, die elektrische Leitfähigkeit des Wassers betrug 270  $\mu\text{S}^{20}$  (siehe Abb. 7).

Schliesslich wären in diesem Bericht noch zwei Gambusen-Arten zu erwähnen, welche ebenfalls SCHLOSSER in Süd Mexiko sammeln und nach Oesterreich mitbringen konnte. *Gambusia puncticulata yucatanica* REGAN (1914) (Abb. 8) und *G. sexradiata* HUBBS (1936) (Abb. 9) sind über grosse Teile ihrer Areale sympatrisch verbreitet. Während erstere eher brak-tische Küstengewässer als Lebensraum bevorzugt, findet sich letztere fast ausschliesslich in Süsswasser. Es werden von beiden Arten Gewässer der atlantischen Abdachung von Veracruz in Mexiko bis zum Usumacinta-System in Guatemala, sowie solche im nördlichen Belize (Britisch Honduras) besiedelt. Eine Uebersicht über den neuesten Stand der Taxonomie, Systematik und Zoogeographie des Genus *Gambusia* wird in einer späteren Folge dieser Zeitschrift veröffentlicht werden.

#### LITERATUR:

- BÖHM, O. (1977): Zwei Lebendgebärende, die man selten sieht: *Heterandria bimaculata* und *Poecilioopsis gracilis*. Das Aquarium 11 (98), 334—336.
- MILLER, R.R. (1960): Four New Species of Viviparous Fishes, Genus *Poecilioopsis*, from Northwestern Mexico. Occ. Pap. Mus. Zool. Univ. Michigan 619, 1—7, 2pl.
- ROSEN, D. E. & R. M. BAILEY (1963): The Poeciliid Fishes (Cyprinodontiformes), their Structure, Zoogeography and Systematics. Bull. Amer. Mus. Nat. Hist. 126, 1—175.





K U R T   J A C O B S

1. J u l i 1908   -   17. A p r i l 1982

Kurt Jacobs ist am 17. April 1982 von uns gegangen. Er war eine im In- und Ausland bekannte Persönlichkeit. Mit der Aquaristik befaßte er sich seit dem Jahre 1918. Ab 1926 veröffentlichte er Publikationen in Fachzeitschriften. Ab 1956 vorwiegend in "Das Aquarium", DATZ, ATZ, "Aquarium-Magazin", sowie in den Mitteilungen der Deutschen Guppygesellschaft, "Informationen der Deutschen Guppy Föderation" und "Today's Aquarist".

Die amerikanische Zeitschrift "Aquarium Hobbyist" berief ihn 1971 in den Kreis ihrer ständigen Mitarbeiter. 1964 erschien im UNI-DRUCK, München, sein erstes Buch "Im Jahre 1797 begann die Aquarien- und Terrarienkunde", eine Dokumentation.

Es war Kurt Jacobs Stärke, alles über Aquaristik zu sammeln und zu ordnen, um es dann in passender Form für unser Hobby zu erhalten. Zur Buchmesse 1969 in Frankfurt brachte der Verlag Harri Deutsch seine Monographie "Die lebendgebärenden Fische der Süßgewässer" heraus. 1971 verlegte Studio Vista, London, eine englische Übersetzung und Anfang 1972 erschien bei The Macmillan Company, New York, eine amerikanische Ausgabe. Ende 1973 folgte eine Taschenbuchausgabe bei T.F.H. Publications, Inc., New York. 1976 und 1977 die beiden Bände "Vom Guppy - dem Millionenfisch".

Kurt Jacobs war Gründer und Leiter der zum 1.1.1958 vom ihm ins Leben gerufenen "Poeciliidae", Internationaler Pflege-, Zucht- und Forschungskreis lebendgebärender Zierfische, dem Vorläufer der DGLZ, deren Mitglieder heute zum größten Teil in der DGLZ organisiert sind.

Kurt Jacobs war Ehrenmitglied der "Deutschen Guppy Föderation" und der "ISIS", München. Sein ganz besonderes Interesse galt den lebendgebärenden Zahnkarpfen.

Mit seinen Publikationen hat er sich ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Bei uns wird Kurt Jacobs immer anwesend sein.

Im Namen aller Mitglieder der DGLZ,

Matthäus Klein